

Steirerkrone

Sie war Zeitgenossin von Haydn, Mozart oder Beethoven, nahm als Virtuosin und Pädagogin Einfluss auf das Wiener Zeitgeschehen – und war blind. In einem spannenden styriarte-Konzert im Grazer Minoritensaal widmete Pianistin Ragna Schirmer sich dem Leben der Maria Theresia Paradis (1759-1824).

Die besondere „haptische“ Qualität von Paradis' wenigen erhaltenen Werken demonstriert Schirmer dabei an zwei Fantasien, die ihr romantisch-seidig über die Tasten eines originalen Hammerklaviers von 1806 gleiten. Das Instrument ist die zweite Hauptperson des Abends. Mit hohem Können spielt Schirmer den atmen-

den, zuweilen lebhaft-störrischen Charakter des Flügels in den Vordergrund, auf dem jede Lage ein ganz eigenes Profil zu haben scheint.

Zum Verschwinden feingeistig sind etwa die hohen Töne bei Paradis oder der romantischen Sonate ihres Lehrers Leopold Koželuh. Mit bisweilen drahtigem Biss und dämonischem Schattenwurf läuft dann Haydns Andante aus der

Atmender Flügel, blickloser Klang

Styriarte: Solo-Abend von Ragna

Schirmer zu Maria Theresia Paradis

(genialen) „Sonata un piccolo divertimento“ durch Schirmers Finger.

Zuletzt wird mit dem Allegro con brio aus Beethovens „Waldstein“-Sonate ein berühmtes Stück neu gefasst. Hier heben Pianistin und Klavier das geschichtete rhythmische Getriebe hervor: Klangebenen, die am modernen Flügel bei zu dickem Auftrag untergehen.

Felix Jureček